

Die Partei muß die Arbeiter zum Kampf gegen die Provokateure mobilisieren

Aus der Diskussionsrede des Genossen Stammnitz, Parteisekretär im VEB LOWA Görlitz, auf der Sitzung der Bezirksleitung Dresden

Welche Fehler haben wir im VEB LOWA, Görlitz, zuerst im Kampf gegen die Provokateure gemacht? Wir haben als Parteileitung ungenügend erkannt, daß der Kampf gegen die Provokateure auf einer genügend breiten Basis geführt werden muß, d. h., daß die gesamte Belegschaft im Kampf gegen die Provokateure mobilisiert werden muß.

Die Auseinandersetzung über diesen Irrtum hat mit der Kreisleitung stattgefunden. Wir haben uns auf diesem Gebiete revidiert. Wir sind jetzt dazu übergegangen und haben damit vor zwei Wochen begonnen, die politische Massenarbeit der Partei zu verbessern. Das geschah an Hand der Argumentation gegen die Provokateure, die mit einer prinzipiellen Argumentation über die Einstellung der Arbeiter unseres Betriebes zu ihrem Staat, zu dem Staat der Arbeiter und Bauern und zu ihrem Betrieb, in dem sie arbeiten und den sie besitzen, verbunden sein mußte. Wir haben den Arbeitern in den prinzipiellen Diskussionen gezeigt, daß jeder Provokateur ein Feind jedes ehrlichen Arbeiters ist, auch der irregeleiteten Arbeiter.

Wie haben wir damit begonnen? Die Grundlage dafür war der Beschluß des 15. Plenums des Zentralkomitees, die politische Massenarbeit auf eine höhere Stufe zu heben und die Mehrheit der Arbeiterklasse um die Partei zu scharen und für die Politik der Partei zu gewinnen. Es ist selbstverständlich notwendig, daß solchen Maßnahmen, die nicht nur eine Aktion von Tagen oder Wochen sein können, sondern systematisch weitergeführt werden müssen, ein genauer Plan zugrunde liegen muß. Deshalb haben wir das Material über die Provokateure zusammengetragen, das persönliche und politische Vorleben der Provokateure überprüft, die Argumentation für den „Waggonbauer“ — das ist unsere Betriebszeitung — ausgearbeitet und eine Sonderausgabe des „Waggonbauer“ angefertigt.

Aber das konnten nicht die einzigen Vorbereitungen sein. Während der fünf Tage vor dem Erscheinen der Sonderausgabe der Betriebszeitung hat die Parteiorganisation ihr Augenmerk auf eine prinzipielle Argumentation gerichtet, nämlich nur auf die Frage: Wie stehen die Arbeiter zu ihrem Staat?, um Klarheit über den 17. Juni als faschistischen Putschversuch in der Belegschaft zu verbreiten, sie von der Notwendigkeit zu überzeugen, die Provokateure aus dem Betrieb und aus der Gewerkschaft zu entfernen. Diese Argumentation wurde den Agitatoren schriftlich gegeben. Sie kam über den Betriebsfunk und wurde in den täglichen Diskussionen in den Abteilungen, vor allem auf dem wichtigsten Gebiete der Aufklärungsarbeit in der mündlichen Auseinandersetzung in den Abteilungen, verwendet.

Die Parteiorganisation wurde mobilisiert

Notwendig war, daß vor allen Dingen die Betriebsparteiorganisation mobilisiert wurde. Deshalb wurden die Sekretäre der Grundorganisationen mit dem Plan der Parteileitung über die Maßnahmen der Partei vertraut gemacht und täglich zusammengefaßt. Bei diesen täglichen Zusammenkünften der Sekretäre wurde beraten, was die

Entwicklung im Betrieb am Tage vorher auf Grund der am Morgen herausgegebenen Argumentation gezeigt hat und wie die Grundorganisationen der Partei, von denen wir im Betrieb 33 haben, im Laufe dieses Tages mit den Parteilosen arbeiten müssen.

Damit haben wir erreicht, daß sich die Aktivität der Partei im Verlaufe einer knappen Woche wesentlich hob. Das zeigte sich auch besonders darin, daß in dieser Zeit an den Mitgliederversammlungen zur Auswertung des

15. Plenums des Zentralkomitees im Gegensatz zu den ersten Versammlungen etwa 74 Prozent der Mitglieder und Kandidaten teilnahmen und die Auseinandersetzungen mit parteifeindlichen Auffassungen in den Grundorganisationen in viel stärkerem Maße geführt wurden, als das vorher der Fall war.

Wir ließen uns vor allen Dingen von drei Gesichtspunkten leiten. Den ersten habe ich bereits erwähnt, das war die Mobilisierung der Parteiorganisationen. Weiterhin war es notwendig — und um diese Frage kommen wir bei der Verbesserung der politischen Massenarbeit nicht herum —, die Aktivierung der Gewerkschaftsleitungen in den Abteilungen zu erreichen, die ein entscheidendes Kettenglied zur Mobilisierung und Aktivierung der Belegschaft sind. Außerdem mußte bei diesen Maßnahmen das Augenmerk der Wirtschaftsfunktionäre im Betrieb ebenfalls auf die Unterstützung der Maßnahmen der Partei und Gewerkschaft konzentriert werden, so daß wir also auch mit den Gewerkschaftsfunktionären bis zu den Gruppenorganisatoren und mit den Abteilungsleitern und Meistern Versammlungen, Sitzungen und Beratungen durchführten, in denen es Auseinandersetzungen über diese Fragen gab.

Der Plan war so vorbereitet, daß schon der organisatorische Plan auf eine ständige Steigerung der Aktivität der Partei gerichtet war. (Hinzu kam, daß die Argumentation sich immer konkreter gegen eine bestimmte Gruppe von Menschen im Betrieb, gegen die Provokateure, richtete. Am Mittwochmorgen, als die Sonderausgabe der Betriebszeitung erscheinen sollte, kamen die Agitatoren zur Anleitung zusammen. Eine gewisse Spannung lag über dem Betrieb, die sich in der Frage ausdrückte: Was wird heute geschehen? Und als wir dann die Sonderausgabe des „Waggonbauer“ herausbrachten, zeigte sich sofort der Erfolg der ideologischen Vorbereitung. Die Arbeiter griffen sofort — bis auf Wenige Ausnahmen — nach der Sonderausgabe, und in einer halben Stunde entwickelten sich in den meisten Abteilungen heftige Diskussionen.

Es gab heftige Auseinandersetzungen

Natürlich gab es Meinungsverschiedenheiten. Diese mußte und sollte es geben, denn dadurch war es möglich, uns in diesen Auseinandersetzungen gründliche Klarheit zu verschaffen. Damit will ich nicht sagen, daß das bis heute in allen Abteilungen in unserem Betrieb völlig gelungen ist. In den Belegschaftsversammlungen in der Montage-Tischlerei und in der Teilschlosserei wurde wenig zu diesen Fragen gesprochen, so daß erst einmal ein langwieriger Kampf geführt werden mußte, um die